



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 3. [i.e. 4.] Artickel. Was eine Christliche Seel für Nutz und
Nachrichtung auß diesem sechsten Mittel zu nehmen habe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Estraff genug thun und abbüssen mögest.

Das achte ist: die weil der Todt gleichsam eine Abzahlung oder gnugethuring ist/ durch welchen wir der Liebe Gottes/ so er gegen uns getragen / in dem er erst für uns gestorben/ und sich aller Dingen unsert wegen beraubt/ genug thun: Ich zweiffle im geringsten nit/ daß du gern/ weiß nit was/ thun oder leyden wöltest dem zu Lieb und zu Gefallen/ welcher deinetwegen so viel aufgestanden hat / und daß du ohne einige Beschwernus alles hergeben wöllest dem zugefallen / welcher dir alles gegeben/ was er gehabt. Du hast nimmer bessere Gelegenheit solches zu thun/ als in deinem Todt. Deswegen soltu nach dem Todt verlangen / oder zum wenigsten nit ungern annehmen; und wöllen daß dir dein angefangenes Werk das letzte sey / mit Erinnerung und Erkantnus dessen/ was du der Liebe Gottes schuldig seyst.

Also hastu allhier acht Anleitungen/ welche dir sehr behulfflich seyn werden / in diesem sechsten Mittel dich zu üben. Es ist nit rahtsam/ daß du alle sämptlich brauchest/ sonder brauch bistweilen diß bistweilen jenes; du wirst grossen Nuß darauff spüren: dan neben dem/ daß du alle deine Werk wohl und vollkommenlich verzichten wirst/ so findestu Gelegenheit / dich durch stäte Gedächtnus des Todts an dieselbigen zu gewöhnen / gemein zu machen / und willig zu sterben / wanes Gott gefallen wird. Folge hierin dem Raht des seligen Francisci Borgia/ welcher zu sagen pflegte/ daß eine Geistliche Person alle Stund / oder vier und zwanzig mahl im Tag fertig und willig seyn solle zu sterben / und daß als dan ihre Sach wohl stehen würde/ wan sie mit dem H. Paulo in dem ersten Schreiben an die Corinthen am 15. Capitel sagen könne: Quotidie morior, Ich sterbe täglich und allezeit.

Der 4. Artikel.

Was eine Christliche Seel für Nuß und Nachrichtung auf diesem sechsten Mittel nehmen soll.

Der erste Nuß ist / daß du durch die Übung dieses sechsten Mittels gleichsam ein Uhrvercklein haben wirst / welches dich nicht ein/ sondern oftmahl des Todts erinnern wird. Der H. Johannes/ genant Almusen geber / hatte seinem Diener befohlen/ daß er ihn alle Tag seines Grabs erinnern sollte/ damit dasselbe allgemach und langsam verfertigt würde/ damit er selbst alle Tag an seinen Todt gedächte/ und ein Verlangen zu einem besseren Leben bekäme. Philippus König in Macedonien gab einem auß seinen Edel-Knaben Ordnung / daß er ihn alle Morgen erinnern sollte / wie er ein Mensch were / das ist schwach und böß / damit er durch solche Erinnerung sich in dem eiteln Pracht inheulte / die Unbeständigkeit des Glücks vor Augen hätte/ und an das Elend dieses zeitlichen Lebens gedächte. Herodorus schreibt von den Egyptier / daß sie an ihren höchsten Freuden-Festen mitten im wohl Leben einen Todten Kopff auff ihre Tafel neben den andern Gerichten zu stellen pflegten / auff daß sich die Gást des Todts erinnern. Du bedarffest weder Dieners noch Todten-Kopffs/ wan du dich in diesem sechsten Mittel fleißig üben wirst / alle und jede Werk/ werden dich des Todts ermahnen.

Der andere Nuß ist: daß du nie eines unversehenen Todts sterben wirst. Dan ob du wohl gähling sterben kanst / so wird dich doch der Todt nie unbereit und unversehen

antreffen. Dan dieweil du gedenckest als
 man dir ein jedweder auß deinen Wercken
 das letzte sey/ oder als wan du gleich auff das
 selbige / oder auch in wehrendem solchem
 Werck sterben soltest/ so kan er dich nimmer
 erlangen das du nit an den Todt gedenckest.
 Rodriguez Tom. 1. Tract. 2. c. 5. redt von ei-
 nem geistlichem Priester / und sehr getreuen
 Diener Gottes/ welcher alle Tag vor seiner
 Mess zu beichten pflegte / und sagt/ das er/
 als er einmahl in tödliche Krankheit siele
 und ihn sein Obrister ermahnete gegen den
 Todt sich durch eine Beicht zum Todt zu
 bereiten / ihme mit aufgehobten Augen und
 Händen gen Himmel geantwortet habe :
 Gott sey gelobt und gepriesen / mein lieber
 Vater / es leynd jetzt mehr als dreyssig Jahr/
 das ich alle Tag beichte/ als wan ich bald da-
 rauff sterben solte / für Disjmahl kan ich mehr
 oder anders nichts thun / als das ich mich
 fürsch verfühne / oder beichte / als wan ich
 Mess lesen solte. Meine Meynung von die-
 sem Priester zu sagen so halte ich darfür/ das
 er sich nit allein in seiner Beicht / sondern
 in allen anderen seinen Wercken desz Todts
 erinnert habe und also zu grosser Fromm- und
 Heiligkeit kommen sey : und ob ihn wohl der
 Todt gleichsam ubereilete / so fand er ihn doch
 nicht unversehens und unbereit : wan du dich
 in dem / was ich dir allhie fürschriebe üben
 wirst / alsdan wird es unnötig seyn / das
 man dich an deinem End ermahne/ das du
 dich durch eine Beicht zum Todt bereitest /
 sondern das du allein beichdest / das Heilig
 Sacrament zu empfangen ; dan alle deine
 vorige Werck / deine Beicht / dein Gebett
 oder dergleichen seynd also volbracht / als
 wan du gleich darauff sterben soltest.

Beantwortung und Widerlä- gung etlicher Einreden/ mit welchen sich etliche entschuldigen / und sich weigeren in diesem sechsten Mittel zu üben

In jedweder Ding hat seine Beschwär-
 nus und seinen Nutz/ jedoch soll der Nutz
 mehr bey uns gelten / als die Beschwärnus/
 welche uns hierin begegnen können / deren
 fürnehmlich zwey seynd.

Die erste ist/ das / wan man halten wölle/
 was in diesem sechsten Capitel gelehret / ge-
 zwungen werde/ allzeit trawrig und schwar-
 mühtig zu seyn; nun aber ist gewis/ das es
 besser were gar nicht zu leben / als statts in
 Trawrigkeit und schwärem Müht leben.
 Daher sagt der weise Salomon : Vertreib
 alle Trawrigkeit von dir / dan sie bringt
 durchaus keinen Nutz. Hierauff antwor-
 te ich also/ das gleich wie einer ungottsfürchti-
 gen und lasterhaftigen Seel die Gedancken
 desz Todts eine Furch und Schrecken brin-
 gen; und eine Trawrigkeit oder Schwär-
 mühtigkeit verursachen / nicht anders als
 wan ein Dieb die jenigen/ welche ihn fangen
 sollen/ kommen siehet/ dan er weiß das er we-
 gen seiner Mißhandlung soll gestrafft wer-
 den: also hat hergegen eine fromme Seel Ur-
 sache sich zu erfreuen.

Salomon sagt under anderen Zugen-
 den/ welche er von dem starcken und geherz-
 teten Weib erzeulet/ Proverb. 31. Durch welche
 eine andächtige fromme Seel soll verstan-
 den werden) das sie an ihrem letzten Tag la-
 chen werde. Eine Christliche Seel/ je öfter sie
 an den Todt gedenckt/ je mehr Ursachen hat
 sie sich zu erfreuen ; dan dieweil sie ihren ge-
 liebten Bräutigam allzeit g. liebt und get. ero
 gewe-

P.
 Suffren
 Volum. I
 Pars I.